



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Sub rosa

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29117**

Dann flogen noch die langgestreckten Reiher über dem Begräbniß des Jägers, ein herzloser unheimlich geschmeidiger Spott mit Wildgeruch liegt darin, gerade wie in Reinecke Fuchs, vor dem eine innige Natur, die Frieden sucht, geradezu Entsetzen haben kann.

Und dann, last not least zierte die Wände der dicke unheimliche Wirt in Hemdsärmeln, kalt, aber fröhlich bei der Pumpe: Hier wird nicht gepumpt.

---

### Sub rosa.

---

Die Griechen hatten schon einmal des Lebens Weltgesetz: Maaß, lebendiges Maaß, in welches der allzuheftige Ungestüm, sobald er dies bemerkte, immer so gern zurückkehrte, darin er bei einer leisen Erschütterung, leichten Ermahnung beschämt wieder hineinging.\*)

„Du befindest Dich im Irrtum, lieber Freund, wenn Du glaubst, daß die Ästhetik voran geht. Meiner Ansicht nach muß das Volk erst gesund und wohlgenährt sein. Was sich dann als Kunst zeigt, ist jedenfalls eine reinere unmittelbarere Äußerung des intellektuellen Wohlgefühls, als von früheren befangenen Zeiten aus gemacht werden konnte.“

---

\*) Gerade dieses Geschämige der Sokrateschüler macht Plato's Dialoge so köstlich.



A „Nein, ich möchte das genetische Moment nicht missen. Auch die Geschichte gehört zum Menschen.

„Und dann, warum betonen Sie so das areligiöse Moment? Das würde ich nicht thun.“

„Sehen Sie diese breiten, breiten Lagen edelster Menschheit — in der Religion verkümmern, modern. Wir können sie nicht erreichen, sonst . . . — Ich sage dies nur deshalb, weil ich bedaure, daß solche in ihrer Gebundenheit uns entzogen sind. Was da die Kranken pflegt in Sorgfalt, Wachen bis zur Erschöpfung, tapferem Überwinden der Furcht und des Ekels, was Verwundete pflegt, in die Spitäler eilt zum Ausbruch des Krieges, ja auch nur still und fleißig Charpie zupft, Charpie, welche strenge, eigene Kriegspoese hat das Wort schon von Anabenerinnerungen her, da schmale, feine, gütige Hände, wie Storm sie besingt, so anmutig ernst thätig waren, die zierlichen Körbchen voll wurden, dabei eine Vorleserin, so ging es dann oft bis Mitternacht: ja, das allein genügte schon, die Menschheit zu lösen. Wenn ein Krieg ausbricht, dann bemerkt man erst den Adel der Menschheit, der Frauenatur, der vielleicht im Frieden fortbesteht, aber in zu kleinem Grade.“

Könnte nicht der Sozialismus der Religion, dem adligen Bewußtsein sich nähern; versuchen, diese zu bewegen, immer bei der Sache zu bleiben, sie mehr, und mehr gewöhnen, dieses als Hauptsache, und nicht lediglich als Nebenpflicht zur Erreichung eines anderen



Zweckes aufzufassen. Könnte er nicht erschmeicheln, erüberzeugen, daß die in Religion und sonstigen Sackgassenzweckchen festliegenden Kräfte an diese offen in der Menschheit vollste Zukunft mündende Geistigung gegeben werden?“

„Ein guter Kerl bist Du, glaubst Du aber, ein Sozialdemokrat zu sein, irrst Du Dich.“

„Mit den Einzelnen ist es unmöglich, diese Bewegung der Gesamtheit auszuführen. Eroberer haben für schlechte Zwecke mehr Bereitwilligkeit zur Verfügung gehabt.“

„Was meinst Du, ob die guten Bremer wohl wissen, daß wir so einen recht Roten im Keller haben, ja daß unser ganzer Tisch ein roter ist.“

Viktor lauschte mit großen Augen, er sah sich stolzichtig um in traumhafter Wirklichkeit; er konnte sich noch immer nicht denken, daß er hier den berühmten Mann habe, vor dem alle Fürsten Deutschlands zitterten. Hat doch die Jugend das Vorrecht, die Wirkungen immer größer sehen zu können, als sie sind! Und dieser Mann sprach, wie alle anderen, er trank seinen Wein einfach weg, als ob er gar nicht so besonders gewesen. Viktor fühlte das bedrängt Enge, den kurzen Atem, die kurzen Züge alles eilig und verstohlen auffassender Erinnerung für ewige Zeiten; er selbst sprach gejagt, mit behaglich seinen Vater und den Gast verbindendem Lächeln; die vergnügte Ehre der Anwesenheit sinnlich genießend.

Man ging nun zwischen den Flaschen etwas auf



den köstlich fühlen Fliesen auf und ab. So ein köstlich Stück deutscher Renaissance hier, üppig, schelmisch-sinnlich, aber würdig.

Man besah den Bacchus und entfernte das Weinlaubblatt, das statt des üblichen Feigenblattes aus besonderem Vergünst dem Weingott vergönnt war, da es nun doch einmal seine Branche.

Aber dieses Feigenblatt, das paßt nicht. Gerade die kleine Nudität paßt so herrlich in die prächtige Epoche. Würdige, aber behaglich derbe Ratsherrn, blühende Patrizierkinder, die blinzelten. Wenn man einen Stil angiebt, muß man ihn auch durchführen. Nuditäten erhalten die Völker rein. Das erotische Element interessierte Beber wenig, er lachte über Sacher-Masoch, den er bei Huschen gefunden, wie einer, der mit sinnlichen Dingen sich wenig abgiebt, lacht, wenn ihm in der Hinsicht etwas Neues begegnet. Keinen Spott, kein Genießen, sondern eine Art Reflexreiz giebt das Lachen dann, den die Nudität auf den macht, der solche nie gesucht hat.

In das nördliche Nebengewölbe ging man, um die Rose zu sehen. Betäubend waltete hier das historische Gedächtnis der Weine. An einer östlichen Säule verriet wie ein gewissenloser Priester das Echo die ihm anvertrauten Geheimnisse. Wo Heine wohl gefessen hat, Hauf oder der Renommist Hektor Bouterweck, Sohn des Göttinger Professors, der auf liederlich schnöde Weise die Altershoffnungen seines Vaters täuschte. So recht ein Sohn, um die grauen



Haare eines Vaters weiß zu machen, und dann noch diese schöne Berühmung!

„Welche Berühmung meinen Sie?“

„Den Vers, den er auf dem Tische hinterließ:

Das Dasein zu genießen  
Und sich dann zu erschießen,  
Das war der Lebenszweck  
Von Hector Bouterweck.

Wie kalt diese Verse klingen, wie frostig, herzlos, und hölzern trotz der äußeren Korrektheit. Das kommt, es ist auch keine Spur von Empfindung darin.“

„O, ich finde sie ganz schön und vernünftig. Klar und einfach sind sie, besser als sonst Poeten sie zu machen pflegen.“

„Wenn ich bedenke, sein Vater regt Ernst Schulze zum Dichten an, ganz Begeisterung, und sein Sohn der einen solchen Ruck in dies Leben bringt!“

„Dies oder ein anderes.“

„Wenn ihr keine Empfindung für den einzelnen habt, wie könnt ihr sie für alle haben?“

„Diese Partei müßte, grade weil sie zur Verwirklichung ihrer Ziele die Übereinstimmung Aller verlangt, wie eine Sirene auftreten, voll einschmeichelnder Überredung. Nun aber ist sie schmucklos, mürrisch — ja — darf ich es sagen?“

„Bitte, bitte, genier Dich gar nicht, wir haben ein dickes Fell. Wenn man auf seinen Agitations-



reißen sich, wie wir, mit Schandarmen und hartköpfigen Leuten herumschlägt, so kommt das schon. Also heraus damit!“

„Banal, mein ich, seid Ihr und unwissenschaftlich.“

„Ihr, ihr, und ich meine, stehst Du nicht auch in der Partei? Das ist aber köstlich!“

A „Gewiß, Eure Ziele gefallen mir so, daß ich sie um jeden Preis befördern möchte, aber Euer Ton gefällt mir nicht, Euer banaufisches Wesen.“

„Banaufisch, was heißt das? Du mußt nämlich bedenken, daß ich ein ganz simpler Drechsler von Haus aus bin. Da kann ich so feine Worte natürlich nicht verstehen.“

„Banaufisch heißt handwerkermäßig und kommt von —“

„Um Gotteswillen — Ja, was den Ton bei uns angeht, so weißt Du, wir sind die niederste, verachtetste Klasse der Gesellschaft, woher soll uns da die Bildung kommen. Wir können nur mit den Waffen kämpfen, die wir haben. Wollten wir auf Bildung, die Ihr habt, zu viel Gewicht legen, so wären wir ja Aristokraten.“

„Wir können nur pflegen und bevorzugen, was bei uns wächst. Gefängnisrost aber sollten wir essen, und nicht hier Deinen Hummersalat; Wasser und keinen Rüdeshheimer trinken. Aber auf Dein Wohl, bester Junge. Doch ich fürchte, Du wirst nicht allzulange bei unserer Partei bleiben, denn ich wittre,



wittre Morgenluft, das heißt: ich sehe schon Zeichen der Abschwenkung. Wenn Du uns nur nicht verrätst, später mal.“

„Wenn Ihr mir meine Individualität nicht einmal verstaten wollt, dann ist es ja schlimmer bei Euch, wie in Cacht.“

„Da, da, schon wieder, In—di—vi—du—ali—tät, schon wieder einmal Gurkensalat für uns Bauern. Und Raschott. Hast Du schon einmal drin gefessen im Raschott? Nein? Nun, dann kannst Du auch nicht wissen, wie es darin ist.“

„Ich möchte Dir Viktor mitgeben. Er soll da die Universität besuchen und oft bei Euch sein. Hast Du eine Wohnung bei Dir frei.“

„Nein, ich ziehe zu viel umher, miete bald hier, bald dort. Und dann auch immer einfach. Möglichst einfach, Staat mache ich nicht.“

„Gewiß machst Du Staat, den Staat der Zukunft.“

„Aber mitreisen kann er, ich werde schon sorgen, daß er nicht über's Ohr gehauen wird.“

„Hier hast Du die neueste Nummer!“

„Du erlaubst?“

„Bitte!“

„Recht für Alle. Nun, das finde ich schlecht gewählt.“

„Wieso?“

„Die Rechte der Verfeinerten, der jetzigen Gebildeten würdet Ihr in den Kot treten. Auch die haben Anspruch auf Berücksichtigung.“



„So, also sollten wir unseren Feinden, und das seid ihr, (schelmisch nachäffend betonend,) mehr geben, als wir selbst nehmen; bloß deshalb weil die einen guten Magen haben; die sollen Hasenpastete essen und wir Speck. Nein, guter Freund, so geht das nicht.“

„Aber ich meine, der leibliche Hunger ist gar bald erledigt, damit braucht es gar nicht viel Umstände.“

„Nein, nur ein bisschen Hummerpastete. Warum ist denn das Volk keinen Kuchen?“ sagte die Prinzessin. Du bist auch so eine Prinzessin.“

„Ach, nun laß doch mal die Scherze. Ich meine“ — fuhr er mit verstärkter Stimme fort, so daß Beber ihn anstieß und mit den Augen auf Gruppen winkte, die aber mit Kind und Regel in alter Patriziers Fröhlichkeit von nichts außer ihrem Kreise Notiz nahmen. Die instinktive Disziplin, der Parteitakt ließ ihn gern alles Auffällige unterdrücken. Wie denn überhaupt eine tüchtige Bescheidenheit, die, wo die Sache nichts mehr zu fordern hatte, auch gern seine Persönlichkeit einzig, den Grundstock seines Charakters bildete. Ich meine,“ fuhr mit jetzt leiserer Stimme Huschen fort: „wenn nicht die Schätze der Vergangenheit mit übernommen werden, wenn nicht das geistige Element mit der schönen Energie fortgepflegt wird, die es in den gebildeten Kreisen findet: daß dann ein Vandalismus schändester Art über Deutschland hereinbricht. Hier darf man nicht



nach dem Bedürfnis gehen. Wenn nur das Populäre, der Volksbedarf gepflegt werden soll, dann adieu Geist, adieu Menschentum.“

„Und was wäre dann daran verloren,“ meinte freundlich insinuat Beber, „was ist Menscheng Geist und Menschentum, wenn nicht das, was das Volk genießt. Die Ausartungen von ehemals mögen schön gewesen sein, warum aber nichts desto weniger Ausartungen. Wir finden keine Einrichtung besser, als das freie, sich selbst regierende, selbst erhaltende Volk, also können wir keinen besseren Geist finden als den, welchen dieses Volk hat.“

„Sollen denn niedere Anlagen die größeren überwuchern dürfen?“

„Niedere, höhere, erst essen, dann denken, vernünftig denken. Aber ich sagte ja, es ist nichts mit Dir. Lassen wir die Politik und plaudern wir von Anderem. Viktor, was wollen Sie denn werden? Aber, ich vergaß, Ihr Glücklichen braucht ja eben nichts zu werden. Huschen hatte erst Viktor voller Begeisterung in die Pflege der reinen Lehre an die Ausmündungsstelle geben wollen, daß er dort in Leipzig unter den ersten Verkündern und den genauesten Dienern als Alumnus der hohen Sozialdemokratie wandele. Nun reuete es ihn fast, nein: es reuete ihn nicht, aber von nun an wollte er ihn nur in die Schule des Lebens zu eigener Anschauung dorthin senden.“

Schon sah ein blau gespannt Morgengesicht mit